

Preis für vorbildliche Waldbewirtschaftung 2023 – Engagement von Waldbesitzenden für die Zukunft ihres Waldes zum siebten Mal gewürdigt

Eine vorbildliche integrative und naturgemäße Waldbewirtschaftung bietet die beste Gewähr dafür, den sächsischen Wald mit seinen vielfältigen Ökosystemleistungen dauerhaft zu erhalten und zu verbessern.

Vorbildlichkeit bei der Waldbewirtschaftung ist für den Staatswald walddesetzlich vorgegeben. Aber auch viele private, körperschaftliche und kirchliche Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie forstliche Zusammenschlüsse bewirtschaften ihren Wald mit einem Engagement, das über die anspruchsvollen rechtlichen Vorgaben hinausgeht. Sie setzen sich mit besonderen Maßnahmen für die Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität in ihrem Wald ein, um diesen stabil und zukunftsfähig zu erhalten. So wirken sie im Sinne der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit für die Zukunft von Wald und Forstwirtschaft in Sachsen.

Um deren besonderes Verdienst zu würdigen, lobte das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) zum siebten Mal den „Preis für vorbildliche Waldbewirtschaftung“ (Waldpreis) aus. Er bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Vorzüge einer vorbildlichen integrativen naturgemäßen Waldbewirtschaftung (INW) und die Bedeutung des Waldes mit seinen ökologischen, sozialen und ökonomischen Leistungen für die Gesellschaft in der Öffentlichkeit zu vermitteln. Es wurden drei Preise in Höhe von je 3.000 EUR vergeben.

INW bedeutet die permanente Einbeziehung natürlicher Prozesse und Berücksichtigung von Naturschutzbelangen in der Bewirtschaftung des Waldes. Dabei sollen grundsätzlich alle Ökosystemleistungen des Waldes gleichrangig, gleichzeitig, dauerhaft und auf der gleichen Fläche sowie unter besonderer Beachtung der Naturschutzanforderungen in bestmöglicher Quantität und Qualität erbracht werden. Es sollen an jedem Waldort die natürlichen Prozesse der Waldentwicklung optimal genutzt werden.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Waldpreises lag im Jahr 2023 insbesondere auf Maßnahmen

- zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität,
- die zum Erhalt des Waldes und seiner Anpassung an den Klimawandel beitragen,
- die die vielfältigen Leistungen des Waldes als Lebens- und Erholungsraum verbessern,
- die durch geeignete jagdliche Maßnahmen angepasste Schalenwildbestände erreichen und damit die Verjüngung heimischer Baum-, Strauch- und Krautarten regelmäßig ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen,
- die die Menschen für den Wald und seine nachhaltige Bewirtschaftung sensibilisieren und begeistern,
- die für den heimischen nachwachsenden und klimafreundlichen Rohstoff Holz und seine regionale Verarbeitung werben.

Für die Auszeichnung mit dem Waldpreis kamen unter anderem folgende Tätigkeiten, Projekte oder Aktionen in Frage:

- Förderung geschützter Tier- und Pflanzenarten (z. B. Einrichtung von Fledermausquartieren, Anbringen von Nistkästen)
- Anlage und Pflege von Waldinnen- und -außenrändern
- Renaturierung bzw. Erhaltung von Fließgewässern und anderen aquatischen Lebensräumen als Beitrag zum Wasserrückhalt
- Förderung des Biotopverbundes bzw. dessen Berücksichtigung bei der Durchführung forstlicher Maßnahmen
- Förderung vielfältiger natürlicher Strukturen und Elemente der Waldentwicklungsphasen (Anwuchs-, Optimal- und Zerfallsphase)
- gezielte Förderung von standortgerechten heimischen Mischbaumarten
- bedeutsame Erhöhung von standortheimischen dimensionsstarken Biotop-

bäumen/Baumgruppen und von Totholz (Brusthöhendurchmesser > 40 cm) sowie Altholzinseln

Auf die Auslobung gab es eine gute Resonanz. Insgesamt haben sich fünf private Waldbesitzende, drei Kommunen, zwei forstliche Zusammenschlüsse und ein Verein beworben. Die Jury – bestehend aus insgesamt sechs Vertreterinnen bzw. Vertretern der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, LV Sachsen e. V., des Sächsischen Waldbesitzerverbandes e. V., der Familienbetriebe Land und Forst Sachsen und Thüringen e. V., der Arbeitsgemeinschaft naturgemäße Waldbewirtschaftung e. V., Sachsenforst und SMEKUL – hatte die schwierige Aufgabe, aus den eingereichten Bewerbungen und der Vielzahl an engagierten Ideen und Maßnahmen drei Preisträgerinnen bzw. Preisträger auszuwählen.

Die Entscheidung fiel schließlich auf die Stadtverwaltung Oelsnitz/Vogtl. mit ihrem kommunalen Forstbetrieb, das Landgut Kemper & Schlomski sowie den Forstbetrieb des Freiherren Franz von Rotenhan.

Der Kommunalwald Oelsnitz/Vogtl. wird bereits seit mehreren Jahren konsequent nach den Prinzipien einer integrativen und naturgemäßen Waldbewirtschaftung bewirtschaftet. Insbesondere wird auf Kahlhiebe verzichtet und die Verjüngung erfolgt fast ausschließlich über Naturverjüngung standortgemäßer Baumarten. Zielbaumarten wie Rotbuche, Bergahorn oder Bergulme werden im Oberstand aktiv und in der Verjüngung durch Mischungsregulierung gegenüber auflaufender Fichtennaturverjüngung gefördert. Ergänzend erfolgt die Eichenverjüngung mittels Eichelhäher-tabletts. Der Kommunalwald Oelsnitz/Vogtl. dient aufgrund der vorbildlichen Behandlung des Waldes als Demonstrationsobjekt für integrative und naturgemäße Waldbewirtschaftung innerhalb des Forstbezirks Plauen – sowohl für die Schulung der Mitarbeitenden als auch privater Waldbesitzender. So fand unter anderem 2017 der überregionale Waldbesitzertag im Forstbezirk Plauen mit über 500 Teilnehmenden statt. Auf Exkursionen werden Waldbesitzenden

anschaulich die Wirkungsweise und Vorteile einer integrativen und naturgemäßen Waldbewirtschaftung demonstriert und zur Nachahmung ausdrücklich empfohlen.

Das Landgut Kemper & Schlomski überzeugte mit der nachhaltigen Stärkung der Ökosystemleistungen durch zukunftsfähige Waldkonzepte rund um den Bienenwald – einem Projekt gegen den Verlust der Artenvielfalt und für den Schutz der Bienen. Dabei wurden insbesondere blühfreudige Baum- und Straucharten nach einem eigens für dieses Pilotprojekt entwickelten Pflanzplan auf einer Kahlfäche gepflanzt. Durch die stetige Erweiterung des Bienenwaldes und Vernetzung mit anderen Habitaten wie Naturschutzteichen und artenreichen Waldsäumen entsteht ein wertvoller Biotopverbund. Das ganzheitliche Konzept des Bienenwaldes umfasst neben der insektenfreundlichen Aufforstung ein umfassendes Angebot der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) wie Pflanz- und Pflegeaktionen, geführte Wanderungen, schulische Exkursionen oder digitale Lern- und Entdeckertouren. Das Konzept ist bundesweit gefragt und wird bereits mehrfach adaptiert. Das Bienenwaldprojekt reiht sich ein in die über 20-jährige Erfolgsgeschichte am Landgut Kemper & Schlomski mit verschiedensten Naturschutz- und Bildungsprojekten, wie

- Schutz und Ausgestaltung von Fledermausquartieren im Wald,

- BNE-Projekt „Die kleine Fledermaus Fritz-Holly“,
- Wiederansiedlung der Weißtanne,
- Naturschutzteiche im Wald sowie
- Schutz des bedeutendsten Eiben-Vorkommen Deutschlands.

Die Forstverwaltung des Franz Freiherr von Rotenhan – Forst Oberwald – wird seit 1999 konsequent nach den Prinzipien der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldbewirtschaftung (ANW) gepflegt. Der vormalig einschichtige mischungsarme Altersklassenwald wird seitdem in einen horizontal und vertikal strukturierten, mindestens zweischichtigen artenreichen Mischwald umgebaut. Durch die konsequente Bejagung des Schalenwildes ist die Verjüngung aller Baumarten ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen möglich. Im gesamten Betrieb sind in der Verjüngung mindestens fünf Wirtschaftsbaumarten zu finden. Es wurden Weißtannen, Lärchen und Douglasien für eine höhere Artenvielfalt und Ertragskontinuität gepflanzt. Durch gezielte Mischungsregulierung wird die Arten- und Strukturvielfalt erhöht. Das seltene Vorkommen des Serpentinistreifenfarnes im FFH-Gebiet wird seit Jahren in Zusammenarbeit mit der Walter-Meusel-Stiftung Chemnitz betreut. Konsequent werden alle im Betrieb vorkommenden Bachtälchen durch die Entnahme standortfremder Fich-

ten und punktuelle Ergänzung mit Erlen renaturiert und dadurch die natürliche Vegetation gefördert. Zusätzlich werden Teiche, die der herpetologischen Artenvielfalt dienen, extensiv gepflegt.

Den siebten Waldpreis hat Sachsens Umweltschaftssekretär Dr. Gerd Lippold am 20. November 2023 in Dresden im Rahmen einer Feierstunde in der Staatskanzlei an die drei Preisträgerinnen und Preisträger überreicht.

Im Jahr 2025 soll der Preis zum achten Mal ausgelobt werden. Die dazu nötigen Mittel sind in der Haushaltsplanung des SMEKUL vorgesehen. Welchen inhaltlichen Schwerpunkt der Waldpreis haben wird, war bis zum Redaktionsschluss noch nicht festgelegt.

Wir sind bereits gespannt auf die neuen Bewerbungen und möchten alle Waldbesitzenden – ob mit großem oder kleinem Waldgebiet – ermutigen, sich mit ihrem besonderen forstlichen Engagement zu bewerben und den Blick auf die vorbildliche Bewirtschaftung ihres Waldes zu lenken.

Winfried Werner
ist Referent im Referat Wald
und Forstwirtschaft, Forst- und
Jagdbehörde im Sächsischen
Staatsministerium für Energie,
Klimaschutz, Umwelt und
Landwirtschaft

